

Klarheit die Versorgung mit Waffen und Lebensmitteln, an der Küste warteten Schiffe, fünfundzwanzigtausend Menschen waren in bestimmte Aktionsgruppen eingeteilt. Der Anschlag kam ans Licht; der Dey sann über die furchtbarste Strafe für den verwegenen Spanier nach. Aber sein Erstaunen über die Kraft und Begabung dieses Kriegskrüppels war noch größer als seine Wut. Entweder wollte er ihn zur eigenen Verwendung verschonen oder zugunsten eines Lösegelds, denn ein solcher Mann nahm offenbar in Europa eine außerordentliche Stellung ein. Daß er sich irrte, daß der König des Cervantes nichts für ihn tat, daß dieser Held nach seiner Auslösung ein kleiner Beamter wurde, konnte man angesichts seiner Taten nicht vermuten, höchstens daß er ein großer Dichter werden könnte.

Bei *Byron* kam die romantische Tat erst nach dem Werk, am Ende seines Lebens. Die Welt nahm sie sehr ernst; die Zeitungen von damals sind geradezu der Erfindung der Schlagzeile nahe, wenn sie in langen Artikeln von Lord Byrons Zug zur Rettung Griechenlands berichten. Die Tat ist glanzvoll, im Vergleich zu dem schmucklosen Draufgängertum des Cervantes. Sie hat den gleichen Glanz wie die epischen Abenteuer von Byrons heiteren und düsteren Helden. Dieser Zug war nun die äußere Krönung eines dichterischen Lebens, tatsächlich mit dem geheimen Ziel der griechischen Krone. Als junger Abgeordneter aber war er für das englische Proletariat eingetreten, als im Jahre des napoleonischen Rückzugs 1812 die ersten Arbeitskämpfe der Neuzeit einsetzten, bei den Webern von Nottingham. Des Dichters Pairsrede an der Schwelle des Maschinenzeitalters stritt gegen das unsoziale Gesetz. Des Dichters sportsmännischer Schwung, das Feuer Euphorions, der sich (in Goethes Darstellung und kühner als Goethe in seinem Leben) in die Lüfte wirft, meisterte auch des Meeres und der Liebe Wellen, den Hellespont von Sestos bis Abydos und die Frauen von der unheimlich geliebten Halbschwester bis zur harmlosen Guiccioli. Des Dichters Weltschmerz durchkreuzte seinen Weltgenuß mit drängendem Groll über die Unvollkommenheit der Schöpfung, und wo er aufstandslustige Carbonari traf, schwor er sich mit ihnen.

Zuletzt konnte er für Hellas alle Elemente seiner Begeisterung in die richtige Mischung bringen, für die Wiedergeburt hellenischer Vollkommenheit, wenn schon nicht die ganze Erde geändert werden konnte (zuvor wollte er nach Südamerika gehen, zur Befreiung der Kreolen). Auch seinen schlechten Ruf in Großbritannien, den Ruf Manfreds, gedachte er durch eine Tat des Ruhms in diesem griechischen Inselmeer zu überwinden. Hier sollte er ja, gleich seinem Korsaren, ein Seeräuber gewesen und schöne Sklavinnen persönlich entführt haben. Das war erdichtet; aber seine Dichtungen spielten hier, und nun die lebendige Wirklichkeit und der Tod. Der deutsche Griechen-Müller hatte es nur besungen: „Eine Schlacht nur laß mich kämpfen, eine siegesfrohe Schlacht / Für die Freiheit der Hellenen — und in deine lange Nacht / Folg ich deinem ersten Winke ohne Sträuben, bleicher Freund, / Habe längst der Erde Schauspiel durchgelacht und durchgeweint.“ Bis zum Kampfe gedieh das Unternehmen freilich nicht, die ganze auf Byrons Kosten aufgestellte Truppe stand in Missolunghi bald um ein Sterbelager. Das Sumpffieber ließ ihm gerade noch die Kraft, um die tobenden Soldforderungen rings um sein Bett durch sein Ansehen und sein Geld erhaben zu regeln, bis der Dichter und Führer im Gewittersturm verschied.